



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß ein from[m]er Christ sich nit kümmern soll ob sein Cörper nach
seinem todt/ werde prächtigklich vnd herzlich tractirt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Ob wol auch das accompagniren vnd Begleiten der Todten zur Begräbnuß/ kein solches herrliches Werck ist/ wie das Begraben zur zeit der noth/ so ist es doch auch ein gotts seligs vnd verdienstliches Werck/ wie dann deswegen gelobet wird der Ioseph/ vmb daß derselb so vil Meil weegs im Cananaischen Landt/ in der Gesellschaft der fürnemsten Egyptischen Herrn/ accompagnirt vnd begleitet hat die Begräbnuß seines verstorbenen heilige Vatters. Vnd vom König David lesen wir/ daß er der Todtenbar Abners seye nachgangen. Vñ deswegen seind alle die jenigen/ welche diesem Amte außlieb abwarten/ würdig des lobes vnd der ewigen Belohnung. Wer aber nit gelegenheit hat/ die glaubigen zur Erden zubestettē/ oder aber wann er geschafft halben ihn nit kan belaiten/ der soll sich deswegen nit sehr bekümmern/ seythemal ihm noch das dritze vnter disen zweyen das allerherrlichste Werck beuorstehet/ nemlich daß er einer solchen abgestorbenen Seelen zu hülff komme mit dem Gebett vñnd sacrificijs der heiligen Kirchen/ wie auch mit seinem eignen Gebett/ fasten/ Almosen vñ andern bußfertigen satisfactionen vñ gnugthuungen/ welche ding/ gleich wie sie den abgestorbenen glaubigen sehr vil mehrers nutzen/ eben also können die jenigen/ die solches thun/ vil besser verdienen die himlische Gaben vñ vermehrung der göttlichen Gnad.

Cap. XII.

Daß ein frommer Christ sich nit kümmern soll/ ob sein Cörper nach seinem todt/ werde prächtiglich vñ herrlich tractirt.

Einem Menschē/ vil weniger einem Christen/ sol man die Begräbnuß verweigern/ Dann weil sie ihre eigne Cörper haben gebrauchen lassen in den Wercken der heiligkeit/ vñ in denselben Christus ist im leben vñ im todt worden glorificirt vñ geehrt/ so ist billich/ daß solche ire Cörper zur Erden bestattet werden mit der glori vñ geistlichen Gesang/

Gesang / daß auch in ihren exequijs angezündt werden die
 Liechter / vnd geleuttert die Glocken / vnnnd andere Vnkosten
 angewandt. Welche Vnkosten ob sie schon besser angelegt
 würden an den armen / ist doch der Pomp vnd das gepreng
 der exequien / (wofern sie geschehen nach dem gebrauch des
 Vatterlands / vnd nit mit einem grossen excels vñ vberfluß)
 keins wegs vnrecht noch straffmessig. Dann nit allein werz
 den dardurch geehrt die Cörper deren / welche da gewest seind
 Instrumenten des heiligen Geistes / sonder auch wann die leb
 endigen solche solenniteten sehen vnd hören / so werden sie
 desto ehender bewegt zum mitleyden vnd für solche abgestor
 benen zubitten. Es seind auch solche solenniteten / suffragia
 für die abgestorbenen / seystem al auß solchem vnkosten die ar
 men einen nutz empfangen / die Kirchen geziert / vnd die vbers
 bleibende lebendigen getröst werden. Wir lesen im Euang
 elio / daß Christus vnser Heylande mit einer grossen solenni
 tet ist begraben worden von dem Nicodemo vnd Ioseph von
 Arimathia / dz auch sie ihn mit grossen fleiß eingewickelt habē
 in weisse Leinwath / vnd ihn gesalbt mit vilen Specereyen /
 vnd gelegt in ein newes in Stain gehawenes Grab. Vnnnd
 deswegen spricht der heilig Augustinus : Die sorg des begrab
 ens / vnd die verordnung der Gräber / solle beschehen / nach
 beschaffenheit des vermögens / dannes seind auch diß ding
 in heiliger Schuffe gezeht vnter den guten Wercken / nit als
 lein in den Cörpern der Patriarchen vnd der andern Heylige /
 sonder es seind auch die jenigen / welche es in dem eignen Cōr
 per des Herrn haben begangen / celebrirt vnd gelobt wor
 den. Vnd deswegen sollen die Menschen dergleiche Werck
 der lesten Gab / vnd als ein linderung der eignen trawigkeit /
 verrichten gegen den ißrigen : aber doch sollen sie beynebens
 nicht vergessen der Werck des Opffers / des Gebets vnd der
 Almosen / dann dieselben Werck sollen sie vil fleissiger / instens
 diger vñ vberflüssiger verrichten / zumaln / weil sie die irigen /
 welche nur im Leib vnd gar nit im Geist seind gestorben / nit
 allein lieben fleischlich / sonder auch geistlicher weiß. Vnnnd
 erscheint also hierauß / daß die eingezogene vnd messige solen
 niteten vnd pomp der exequien / ohne alle reprehension gehals

ten werden können vber die Körper der abgestorbenen/ doch by man beynebens ihre Seelen desto vberflüssiger versche mit dem Opfer/ Gebett vnd Almosen.

Hergegen kan der vberflüssige Pomp der exequien gestrafft werden wegen zweyerley Ursachen: Erstlich/ weil sie ein vrsach ist des verderbens der Lebendigen: Am andern/ weil sie mehrmals ist ein vermehrung der Pein der abgestorbenen. Von der ersten redet der heilig Ambrosius vnd spricht: Die Seydene Klaiden/ die mit Golde gewirkte Decken oder Tücher/ in denen gewickelt wirt der Körper des Reichen/ sind ein schad der Lebendigen/ vnd helfen nichts dem Todten: Vnd wolte Gott/ daß die Lebendigen deswegen nur einen schaden litten am Gut/ vnd nicht auch an ihren Seelen: in deme nemlich sie mit einer solchen vnbescheiden/ allem wegen des weltlichen Prachtes/ ihre Güter verschwenden vnd gleichsam hinweg werffen/ welche vil billicher gebürten vñ zuständen den armen Christi: Vmb Gottes willen (spricht der heilig Hieronymus) haltet ein mit ewigem Reichtumb/ die ihr so sehr liebet: Warum wickelt ihr ewige Todten in vergulden Klaidern? Wil dann ewer Hoffart vnd Ehrgeiz nicht auffhöien so gar bey dem klagen vñ trähern? Oder vermerkt ihr/ daß die Todten der Reichen nit können verfaulen es sey dann in Seydenen vnd Sammeten Klaidern?

Wöchte mir aber einer einwerffen vnd sprechen: daß die stattliche Aufgaben/ die man thut vber ihre Todten/ nit beschehe auß Ehrgeiz oder Hoffart/ sonder auß lauter Schmerzen vnd affection/ die sie tragen zu dem abgestorbenen. Nein/ antwortet ihnen der heilig Chrysostomus/ nicht die pietet/ nicht der Schmerzen ist dessen ein vrsach/ sonder vil mehr die Hoffart vnd der Ehrgeiz. Ich wil dir einen vil andern Weeg zeigen/ wie du könnest zieren vnd ehren deinen abgestorbenen Freunde/ Ich wil auch andeuten andere Klaiden/ mit denen du ihn könnest schmücken/ welche mit ihm werden widerum aufferweckt vnd ihn herlich machen/ vnd welche weder von den Würmen können werden zerfressen noch von den Dieben gestolen: Vnd was seindt solches für Klaiden? Das Almosen ist das Klaid/ welches mit ihm wirdt widerumb auffers

stehen

stehen / wie ein signaculum vnd Zeichen: Mit solchen Klais-
dern werden die jenigen glantz / welche alsdann anhören
werden die Stimm des allerhöchste Richters: Ihr habt mich
hungrig gesehen / vnd jr habt mich gespeist / Ich bin nackt
gewest / vnd jr habt mich bekladt /c. So last vns derwegen /
vmb Gottes willen / ablassen von solchem Trärischen fleiß
vnd sorg / die wir haben vber die Todten. Dann nicht die zu-
gerichte Beth / nicht die stattliche Klaiden / nicht die Fahnen /
nicht die vbüge Vnkosten / vnd nit die andere ceremonien vñ
vbrigen gepreng / sonder die Almosen / die Opffer vñ das Ges-
bett / gereicht den abgestorbenen vnd vns zugutem.

Vnd nit allein ist solcher vbermessiger Pomp vnd vers-
chwendelicheit bey den exequijs vnd Begräbnussen der ab-
gestorbenen / schedlich den lebendigen / seytimal dardurch ihr
Gelt vnd Gut ohne allem nutz wird verzehrt / sonder sie seind
auch schedlich den abgestorbenen / die solches also haben ge-
ordnet vnd hinderlassen. Vnd ob schon der verstorbenen sol-
ches nicht hette verordnet / nicht desto weniger / gleich wie es
schedlich sein kan den lebendigen / eben also kan es mit wenig
schaden den abgestorbenen / seytimal sie durch solchen vbers-
flüssigen Pracht / nicht allein nit ergerzt werden in disem Le-
ben / sonder vil mehr in jenem desto mehrers gemartert vñ
verspottet werden von den Teufeln. In warheit / vbel hand-
len die jenigen / welche das procuriren vnd verordnen / daß die
exequien vñ Begräbnussen irer eignen oder irer Befreundten
Cörper gehalten werden mit einer grossen compania / durch
die lengste vnd fürnemste Gassen vnd ort der Stetten / allda
sie von dem Volck desto mehrers können werden gesehen vñ
erlangen den Windt der vanæ gloriæ vñ eytelen ehr. Aber zu
allen denselbigen kan gesagt werden / dz sie allbereit empfan-
gen haben den Lohn / welchen sie begert / Dann ob schon die
Psalmen / welche gesungen werden auff den Gassen / vnd die
Almosen / welche gereicht werden den religios vñ armen /
vil helfen können den abgestorbenen / für die sie beschehen /
nit desto weniger wegen irer eytelen intention kan geschehen /
dz die Stimmen der singenden nicht durchdringen den Luft /
vnd dz die Almosen hinweg geführt werden vom Windt der
eytelen ehr.

Dergleichen gefahr bevor zukommen/ haben vil Fürsten
vnd Chriftliche Könige verordnet/ daß ihre Cörper solten zu
Grab getragen werden von wenig Personen vnd ohne allem
Pracht der grossen exequien/ aber doch dz man in den Almos
sen vnd heiligen Opffern des Altars sich solte statlich vnd
freygebighlich verhalten: Was geschicht aber zu disen un
sern Zeiten den wenigern Standes/ Adels Personen vnd Ge
schlechtern? Wir sehen/ daß allein auß lauter Ehrgeitz vnd
eytelkeit/ mit villem geleut der Glocken/ mit vberflüssigen
Liedern vnd mit vberschwenglichen Klagklaidern/ ihre
Cörper/ mit grossen gepreng/ vnd durch die lengste vnd weis
teste Gassen getragen werden in die Kirchen/ vnd so gar ge
legt in den allerherlichstern Gräbern/ samb weren sie gewest
die allerheiligsten im leben/ da doch sie bißweiln/ wegen ihrer
bösen Sitten/ geübetn mutwillens/ vnd wider ihre arme Vns
terthonen begangner Tyranny/ schindens vnd schabens/ vil
billicher verdient hetten/ begraben zu werden vnterm Galgen
oder wie das Viech/ geworffen zu werden ins Felt: Inmassen
dann vorzeiten beschehen ist bey den Egyptischen Völkern/
von denen der Diodorus Siculus meldet/ daß ihr Gesetz mit
brachte/ daß ein jeglicher dorffte anklagen den verstorbenen.
Vnd wosern sich befand/ daß einer ein Lasterhafftigs leben
hatte geführt/ ward erkannt/ daß der selb beraubt solte sein der
Begräbnus. Fürwas/ dises war ein erschreckliches Gericht/
vnd/ meines erachtens/ representirte es jenes erschreckliches
vnd grausams Gericht/ welches nach dem todt gehalten
wirdet vber einen jeglichen/ in gegenwertigkeit des Gött
lichen tribunals vnd Gerichtes.

Wolte Gott/ daß solches Gesetz noch heutigs tags ge
halten würde bey den Christen/ so würden ohne zweiffel vil
bosshafftige Schinder vñ Tyrannen ein anders leben füren/
damit ihnen nit auch zutheil würde die priuation vnd berau
bung der Begräbnus/ vnd damit sie nit ihrem Namen vnd
ihrem Geschlecht ein solche Schandemasen anhenckten: Al
ber ob schon solche böse vnd eytele Christen/ ihre Cörper mit
statlichem gepreng vnd verschwendlichkeiten tragen vnd
legen lassen in die Kirchen/ ist doch gewis/ dz die arme frome
Christen

Christen besitzen werden die Kirch des Himmels / aber dz die Seelen diser statlichen vnd grossen Hansen begraben sollen werden in der Quaal der Hölle. Hat nit jener reiche Mann sich gekleidt mit Purpur vnd Seyden / auch köstlich gelebt in essen vnd trincken? Ist nit hergegen jener armer Lazarus gelegen vor dises reichen Manns Thür / bedient worden von den Hunden / vnd zufrieden gewesen / daß er hette mögen gesetzt werden von den Brosamen / welche da fielen von der Tafel des Reichen? Was ist aber beschehen? Es starb der arm gerecht vñ ward getragen im Schoß Abrahams. Wie ist aber gangen dem Körper dises Betlers / welcher da lag vor der Thür des Reichen / vnd welcher das vermügen nicht hatte / sich begraben zulassen? In warheit / diser sein Körper / welcher da veracht vnd verworffen war / wegen des vnleydlichen gestankes seiner grausamen Schweren vnd Wunden / ist gleichwol schlechtlich gnug / vnd villeicht gar nicht worden begraben / aber sein Seel ruhete im Schoß Abrahams. Was hat aber der Reich für einen abschied genommen auß disem Leben? Ein jeder hat leichtlich zuerachten / wie da beschaffen seye gewesen sein leste hinfahrt zwischen der Purpur / Seyden / Pracht vnd vberfluß. Gewislich hats nit ermanget an statlichen exequijs / vnd köstliche Salben / mit denen geschmirt ist worden sein zarter Körper: Nicht desto weniger aber hat sich befunden / daß / als sein Seel lag in der Quaal der Hölle / er verlangt habe / daß von dem Finger dises verachten Betlers / im gereicht möchte werden ein einiger tropf / sen Wassers auff sein brunnende Zung / aber er hats nit mögen erlangen. Vñ hat also ein jeder Christ hierauf zulernen / sich zuspiegeln / vnd ihm ein gewarnung sein zulassen / daß er frölich lebe / die Armen nicht verachte / sonder ihnen Barmherzigkeit erweise / Vnd daß er / als vil die exequias vnd Begräbnuß seines Körpers belangt / entweder sein intention reificire vnd solche anordnung thue / damit die Aufgaben vñ Vnkosten verwendt werden nit wegen des eyteln Pomp vnd gepriengs / sonder per modum der suffragien / oder aber dz dasjenige / welches sonst verwendt solte werden auff die pompas funebres vnd köstliche Begräbnüssen / spendiert vnd außgertheilt

getheilt werde vnter den armen vnd in den göetlichen opffer-
ungen / seythemal solches vil fürreglicher vnd ersprießlicher
sein wirdet seiner Seelen / auch weniger gefährlich vñ schede-
lich seinen Erben.

Cap. XIII.

Was für abgestorbenen fürreglich seyen
die Christliche Begräbnissen / die exequien
vnd gottselige suffragia / welche da beschehen für die
Todten.

Als der heilig Augustinus sambt seiner Mutter Monica
sich nit in seinem Vatterlande zu Hipponia / sonder in
frembden vnd weitentlegenen Landen befanden / vnd
jertzumelte sein Mutter tödtlich krank ward / auch gefragte
ward / wo sie wölle / daß ihr Körper solte werden begraben
hat sie / (vnangesehe sie allbereit lengst zuuor verordnet hatte
daß ihr Körper solte begraben werden in ihrem Vatterlande
zu Hipponia allernächst bey dem Grab ihres Manns / wie sie
dann auch zu solchem endt allbereit mit grossen fleiß ein Be-
gräbnis hatte lassen zurichten) zur antwort geben: Leget
diesen Körper wohin es euch gut beduncket / dann nichts ist
Gott dem H. Ern zuweit: Es ist auch nit zu besorgen / daß er
im endt der Welt nit wissen solte wo er mich solle wider auff-
erwecken: Ich begere aber mehrers nit / als dz ihr aller orten
an mich gedencen wöllet auff dem Altar des H. Ern. Dese
antwort solte billich in acht genommen werden von einem je-
den Christen / welcher sein hoffnung gesetzt hat auf Christum.
Dann gleich wie dese heilige vnd gottsfürchtige Frau in ih-
rem lesten endt nit dran gedacht hat / daß ihr Körper solte ge-
tragen werden in Africa vñnd gelegt werden ins Grab / wel-
ches sie hatte erwehlt vnd fürbereitet / noch daß derselb solte
werden herlich begraben / sonder allein begert hat / daß man
ihrer eingedenck sein wölle auffm Altar des H. Ern auff wol-
chem sie wol wuste dz da dispensiert werde das heilig Opffer
des